

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE
IM KARMELITERKLOSTER
MÜNZGASSE 9
60311 FRANKFURT AM MAIN
TEL. 069 212 384 25
FAX 069 212 307 53
WWW.STADTGESCHICHTE-FRANKFURT.DE

ANFAHRT
RÖMER/WILLY-BRANDT-PLATZ
(STRASSENBAHNLINIEN 11 UND 12)

WILLY-BRANDT-PLATZ (U1–U5, U8)
DOM/RÖMER (U4, U5)

PARKHÄUSER
KAISERPLATZ (BETHMANNSTRASSE)
HAUPTWACHE (KORNMARKT)
RÖMER (DOMSTRASSE)

FOYER/KASSE
KARMELITERKLOSTER
TEL. 069 212 384 25

ÖFFNUNGSZEITEN
AUSSTELLUNGSRÄUME
MO–FR 10–18 UHR
SA/SO 11–18 UHR
LESESAAL
MO–FR 8.30–17 UHR

 **INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMELITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN



KulturRegion
FrankfurtRheinMain

GartenRheinMain
Vom Küstergarten zum Regenerpark



MUSEUMSUFERFRANKFURT



Pinien, Palmen, Pomeranzen. Frankfurter Parkgeschichten

Öffentliche Vortragsreihe
18. Mai bis 27. Juli 2011

Dormitorium des Instituts für Stadtgeschichte
Frankfurt am Main

 **INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMELITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN



KulturRegion
FrankfurtRheinMain

GartenRheinMain
Vom Küstergarten zum Regenerpark

Vorwort

Das Fremde gehört zur Frankfurter Stadtgeschichte, wie das Einheimische und das Regionale. Mit *Pinien, Palmen, Pomeranzen – Fremde Welt in heimischen Gärten* lenkt GartenRheinMain, das Projekt der KulturRegion FrankfurtRheinMain, 2011 den Blick auf fremde und exotische Einflüsse in der Gartenkunst im Allgemeinen sowie auf die Frankfurter Gartengeschichte im Besonderen. *Frankfurter Parkgeschichten*, die im vergangenen Jahr begonnene gemeinsame Vortragsreihe des Instituts für Stadtgeschichte und der KulturRegion FrankfurtRheinMain, widmet dem Thema sechs Vorträge und verortet es in der Frankfurter Stadtgeschichte.

Es geht um Tulpen und Kartoffeln, die bereits im 17. Jahrhundert als exotische Neuheiten auf der Frankfurter Messe gehandelt wurden, um die Geschichte des Frankfurter Botanischen Gartens, einst Bestandteil der Senckenbergischen Stiftung, der demnächst, nach nunmehr 249 Jahren, in den Besitz der Stadt Frankfurt am Main übergeht. Ein Vortrag beschäftigt sich mit der Geschichte des Frankfurter Zoos und seinen Tieren, denn Menagerien, Wildgärten und Fasanerien gehören auch zur Gartenkunstgeschichte. Exotische Bäume, wie Mammutbäume, Douglasien und Hemlocktannen, im Bergpark Villa Anna in Eppstein stehen im Mittelpunkt eines weiteren Vortrags. Die Frankfurter Familie von Neufville hatte sich einst, wie viele andere vermögende Frankfurter Familien auch, einen Villengarten im Taunus angelegen lassen. Den Neophyten, ungebetenem Pflanzenkolonisten, die das Frankfurter Stadtgrün erobert haben und sich auch im GrünGürtel ausbreiten, ist ein Vortrag im Juli gewidmet. Zum Abschluss der Reihe wird es schließlich um die Frankfurter Pflanzen- und Landschaftsmalerin Louise von Panhuys gehen, die 1811 Surinam bereiste und wunderbare Aquarelle tropischer Pflanzen ins heimische Frankfurt zurückbrachte.

Gärten sind und waren Orte der Zuflucht und Geborgenheit, die die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies in uns wach halten. Mit der Vortragsreihe wollen wir an das reiche gartenkulturelle Erbe der Stadt erinnern, denn Frankfurt am Main ist auch eine Stadt der Gärten und Parks!

Unser besonderer Dank gilt unseren Referenten und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, die die Reihe, wie schon im vergangenen Jahr, großzügig unterstützt hat.

Freuen Sie sich mit uns auf unterhaltsame Vorträge!



Dr. Evelyn Brockhoff
Leitende Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte
Frankfurt am Main



Heidrun Merk
Projektleiterin GartenRheinMain

Programm-Übersicht

Mittwoch, 18. Mai 2011, 18 Uhr

Eröffnung der Vortragsreihe

Tulpen und Tartuffeln – Exotische Pflanzen
in Frankfurter Gärten
*Gabriele Marcussen-Gwiazda, Historikerin
Rüsselsheim*

Mittwoch, 1. Juni 2011, 18 Uhr

Der Botanische Garten in Frankfurt am Main
und seine Geschichte
*Manfred Wessel, Leiter des Botanischen Gartens
Frankfurt am Main*

Mittwoch, 15. Juni 2011, 18 Uhr

Schaubjekt Tier.
Der Zoologische Garten in Frankfurt am Main
*Prof. Dr. Ellen Spickernagel, Kunsthistorikerin
Frankfurt am Main*

Mittwoch, 29. Juni 2011, 18 Uhr

Mammutbäume und Hemlocktannen.
Ein Frankfurter Traum im Taunus. Der Eppsteiner
Bergpark Villa Anna der Familie von Neufville
*Dr. Bertold Picard, Stadtarchivar und Museumsleiter i. R.
Eppstein im Taunus*

Mittwoch, 13. Juli 2011, 18 Uhr

Neophyten – Kolonisten im Frankfurter GrünGürtel
*Dr. Indra Starke-Ottich, Senckenberg Forschungsinstitut
und Naturmuseum Frankfurt am Main*

Mittwoch, 27. Juli 2011, 18 Uhr

Eine Frankfurterin in Surinam. Die Pflanzen- und
Landschaftsmalerin Louise von Panhuys
*Dr. Renate Hücking, Journalistin und Autorin
Hamburg*

Der Eintritt ist frei.



Erste bekannte Abbildung der Kartoffel, gezeichnet 1588 von Ph. de Sivry für C. Clusius.
Aquarell, Museum Plantin-Moretus Antwerpen, Inv.-Nr. TK 516

Programm

Mittwoch, 18. Mai 2011, 18 Uhr

TULPEN UND TARTUFFELN – EXOTISCHE
PFLANZEN IN FRANKFURTER GÄRTEN

*Gabriele Marcussen-Gwiazda, Historikerin
Rüsselsheim*

Weithin wird übersehen, dass Frankfurt am Main neben vielem anderen auch eine Stadt der Gärten und Blumen war. 1612 erschien hier das „Florilegium“ des Kupferstechers und Händlers Emanuel Sweerts. Angepriesen wurden dort vor allem Zwiebeln von Tulpen und Narzissen, den Modeblumen der damaligen Zeit.

Vor Sweerts hatte bereits der berühmte Botaniker Carolus Clusius, bevor er 1593 in Leiden eine Professur für Botanik annahm, für fünf Jahre Frankfurt als seinen ständigen Wohnsitz gewählt. Clusius brachte die Tulpe nach Frankfurt und pflanzte dort die ersten Kartoffeln im Alten Reich. Daneben beschrieb er die Pflanzen des Stadtwaldes und die Pracht der hiesigen Bürgergärten.

Von der Pracht des Gartens Johann von Schwinds – Stadtschultheiß in Frankfurt – können wir uns dank eines Kupferstiches aus dem Jahr 1641 von Matthäus Merian d. Ä. einen guten Eindruck machen. Er gehörte zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt, die aber wohl nur ausgewählte Gäste bewundern durften, denn alle Gärten waren nach innen ins Private orientiert, nach außen durch Mauern abgeschlossen. Das erklärt sich zum Teil auch durch die hohen Preise, die für die exotischen Pflanzen gezahlt wurden. Der Barckhaus'sche Garten, vor dem Allerheiligentor am Hanauer Weg gelegen, wurde 1738 auf einen Wert von 59.075 Gulden taxiert, was einem heutigen Betrag von ca. 5 Millionen Euro entspräche.

Mittwoch, 1. Juni 2011, 18 Uhr

DER BOTANISCHE GARTEN IN FRANKFURT
AM MAIN UND SEINE GESCHICHTE

*Manfred Wessel, Leiter des Botanischen Gartens
Frankfurt am Main*

1763 gründete der wohlhabende und angesehene Arzt *Dr. Johann Christian Senckenberg* in Frankfurt am Main unter seinem Namen eine Stiftung, die bis heute besteht. Zu dieser Stiftung gehörten u. a. das Bürgerhospital und ein Hortus Medicus, aus dem der heutige Botanische Garten hervorging. Der ursprüngliche Senckenbergische Garten befand sich in der Nähe des Eschenheimer Tors und war bis 1914, also 151 Jahre lang, Bestandteil der Senckenbergischen Stiftung.

1914 wurde der Botanische Garten zusammen mit anderen zur Senckenberg-Stiftung gehörenden Institutionen der im selben Jahr gegründeten Universität einverleibt und dem Fachbereich Biologie (heute: Biowissenschaften) zugeordnet. Seither leistet der Botanische Garten – heute an der Siesmayerstraße gegenüber dem Palmengarten gelegen – wertvolle Dienste für die Lehre und die Forschung am Fachbereich Biologie der Goethe-Universität.

Am 1. Januar 2012, also 249 Jahre nach seiner Gründung, beginnt eine neue, dritte Epoche: der Botanische Garten wird von der Stadt Frankfurt übernommen, da die Institute des Fachbereichs Biowissenschaften an den Campus Riedberg übersiedeln und die Universität den Garten aufgibt. Botanischer Garten und der benachbarte Palmengarten gehören dann organisatorisch zusammen und werden zukünftig die pflanzliche Biodiversität in gemeinsamer Arbeit dokumentieren und dem Publikum präsentieren.



Foto: Winfried Eberhardt

Max Slevogt
Tiger im Zoo-
logischen Garten
Frankfurt 1901



Mittwoch, 15. Juni 2011, 18 Uhr

SCHAUOBJEKT TIER. DER ZOOLOGISCHE GARTEN IN FRANKFURT AM MAIN

Prof. Dr. Ellen Spickernagel, Kunsthistorikerin
Frankfurt am Main

Der 1874 (neu-)gegründete Frankfurter Zoo wurde als abwechslungsreicher Landschaftspark mit reicher Bepflanzung, gewundenen Wegen, See und zahlreichen aufwendig gestalteten Tierhäusern angelegt. Sie waren ebenso repräsentativ wie bizarr. So erhielten die Antilopen ein „Schweizerhaus“, die Elefanten ein Gebäude im maurischen Stil. Der Garten sollte nicht nur zoologische Bildung vermitteln, sondern den Stadtbewohnern in der Zeit der Hochindustrialisierung auch Erholung und Unterhaltung bieten.

Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Zeit um 1900, als durch den wachsenden Import aus den Kolonien die Zahl exotischer Tiere stieg und zusammen mit den heimischen Tieren insgesamt 600 Arten verzeichnet wurden. Einerseits sollte die fremde Tierwelt die Herrschaft über das „Wilde“ vor Augen führen – besonders die Raubtiere im Käfig, andererseits versprach die Werbung die unmittelbare Anschauung der „Tiere aller fremden Zonen in der Intimität ihres Lebens von der Geburt bis zum Tod“. Max Slevogt, der neben Max Liebermann und Lovis Corinth führende deutsche Impressionist, kam 1901 eigens nach Frankfurt, um im Zoo zu malen. Er richtete seinen unbestechlichen Blick auf die ihn befremdende Präsentation der Tiere und schuf zahlreiche beeindruckende Bilder, die ein neues, modernes Verständnis des Zoologischen Gartens vermitteln.

Mittwoch, 29. Juni 2011, 18 Uhr

MAMMUTBÄUME UND HEMLOCKTANNEN. EIN FRANKFURTER TRAUM IM TAUNUS. DER EPPSTEINER BERGPARK VILLA ANNA DER FAMILIE VON NEUFVILLE

Dr. Bertold Picard, Stadtarchivar und Museumsleiter i. R.
Eppstein im Taunus

Unter den wenigen hessischen Bergparks dürfte der in Eppstein, auf 200–300 m Seehöhe an einem Nordhang gelegen, auf kleiner Fläche der steilste sein. Den Besuchern bietet er abwechslungsreiche Wege, zerklüftete Felsformationen und malerische Parkbauten wie die Villa Anna selbst oder eine nachempfundene Burg. Sichtachsen lenken den Blick in die Tiefe auf die Eppsteiner Altstadt und in die Ferne auf die Vor- und Hochtaunusberge. Der Frankfurter Gartendirektor Andreas Weber fügte als Parkplaner in den Naturbestand von Eichen und Buchen und in eine Wiesenmulde zahlreiche exotische Gewächse ein. Manche von ihnen waren in Europa noch nicht lange bekannt. Angelegt haben den Park ab 1884 der Bankier Alfred von Neufville und seine Frau Anna geb. Mumm von Schwarzenstein.

Wie andere Frankfurter Großbürger der wilhelminischen Zeit träumten sie für ihre Familie von einem erholsamen Taunusleben fern der großstädtischen Hektik. Das Paar starb jedoch schon in jungen Jahren. Die Erben verkauften 1933 das Anwesen, das heute teils der Stadt Eppstein, teils einer suchttherapeutischen Einrichtung gehört. Seit 2004 unterstützt ein Förderkreis die Besitzer bei der Wiederherstellung.



Foto: Wilfried Ebenhardt

Bergpark
Villa Anna
in Eppstein
im Taunus

„Ein Amerikaner
in Frankfurt“:
Der Einjährige
Feinstrahl
(*Erigeron annuus*)



Foto: Dr. Indra Starke-Ottich

Mittwoch, 13. Juli 2011, 18 Uhr

NEOPHYTEN – KOLONISTEN IM FRANKFURTER GRÜNGÜRTEL

*Dr. Indra Starke-Ottich, Senckenberg Forschungsinstitut
und Naturmuseum Frankfurt am Main*

Von eigenen Reisen mitgebracht oder durch Tausch und Handel erworben – Pflanzen aus fernen Ländern waren in den Gärten stets beliebt. So kommt das Fremde meist, aber doch nicht immer, durch bewusste Auswahl in unsere Gärten. Denn wer achtet schon auf die kleinen Pflänzchen, die sich unter den üppigen Blättern des gekauften Strauches verbergen? Wer weiß, welche Samenkörner im Blumentopf sind? Egal ob bewusst gekauft oder blinder Passagier, nicht alle lassen sich dauerhaft hinter dem Gartenzaun halten! Sagt ihnen das Klima zu, helfen ihnen z. B. Wind, Tiere oder unbedacht abgelagerte Gartenabfälle zu Kolonisten zu werden, zu Neueinwanderern, den sogenannten Neophyten.

Draußen angekommen, ist vieles möglich. Jede Pflanzenart hat ihre eigene Geschichte. Manche Pflanzen verändern sich und passen sich dem Leben hier an, bis sie zu einer neuen Art geworden sind. Mitunter treffen sich bei uns zwei Fremde, die sich in ihrer Heimat nie begegnen würden. Die Folge solcher Begegnungen können Nachkommen sein, die nirgendwo zu Hause sind.

Manche Arten machen uns sogar Angst und werden bekämpft. Doch die meisten werden einfach ein Teil unserer Umgebung. Sie gehören dazu und werden schon bald nicht mehr als fremd und besonders wahrgenommen.

Mittwoch, 27. Juli 2011, 18 Uhr

EINE FRANKFURTERIN IN SURINAM. DIE PFLANZEN- UND LANDSCHAFTSMALERIN LOUISE VON PANHUYTS

*Dr. Renate Hücking, Journalistin und Autorin
Hamburg*

Louise von Panhuys (1763–1844) ist das sechste Kind der Frankfurter Familie von Barckhaus-Wiesenhütten und wächst im ehemaligen Haus des berühmten Kupferstechers Matthäus Merian auf. Das Mädchen bekommt eine sehr gute Ausbildung, lernt Sprachen und erhält professionellen Zeichenunterricht. Sie malt Landschaften nach der Natur und schult den Blick beim Kopieren von Gemälden. Auf Reisen mit ihrem Bruder knüpft sie in England Kontakte zu botanischen Illustratoren. Erst mit 42 Jahren heiratet sie den Holländer Willem Benjamin von Panhuys. Als dieser 1811 Generalgouverneur der Plantagenkolonie Surinam wird, folgt seine Frau ihm nach Südamerika. Dort studiert und aquarelliert Louise von Panhuys die tropische Vegetation, wobei sie sich besonders für die Nutzpflanzen interessiert. Daneben malt sie stimmungsvolle, idealisierte Landschaften und die Menschen Surinams – die Ureinwohner, die Sklaven und Mulatten. Nach fünf Jahren wird ihr Aufenthalt in Surinam jäh beendet, als ihr Mann bei einem Sklavenaufstand getötet wird. Sie kehrt nach Frankfurt zurück, reist in die Schweiz und nach Rom und macht ihr Haus in Frankfurt zu einem Treffpunkt von Intellektuellen und Künstlern.



*Auf der Plantage in Surinam, Aquarell Louise von Panhuys,
Senckenbergische Bibliothek Frankfurt am Main*



*Wilder Surinamischer Kakao, Aquarell Louise von Panbuys,
Senckenbergische Bibliothek Frankfurt am Main*

Impressum

Herausgeber:
Institut für Stadtgeschichte
im Karmeliterkloster
Dr. Evelyn Brockhoff, Leitende Direktorin
Münzgasse 9
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 212 384 25
www.stadtgeschichte-frankfurt.de

KulturRegion Frankfurt RheinMain gGmbH
Sabine von Bebenburg, Geschäftsführerin
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 2577 1700
www.krfrm.de
www.gartenrheinmain.de

Organisation:
Heidrun Merk, Projektleiterin GartenRheinMain
grm@krfrm.de

Redaktion: Heidrun Merk, Jutta Zwilling
Gestaltung: Leffringhausen Grafik Design, Frankfurt am Main
Druck: Druckerei Hassmüller, Frankfurt am Main
Auflage: 8.000 Exemplare

Alle Angaben ohne Gewähr.

Wir danken für die freundliche Überlassung der Fotografien.
Vervielfältigungen nur mit Erlaubnis der Herausgeber.

April 2011


Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main